



Besucherströme: Bei strahlendem Sonnenschein schlenderten viele Besucher am Tag der Regionen durch die Festmeile im Schwülmedorf Vernawahlshausen.

Foto: Nolte/nh

Viel Lob für Organisation

Vernawahlshäuser überwältigt von der Resonanz beim Tag der Regionen

VERNAWAHLSHAUSEN. Als Riesenerfolg wertet Vernawahlshausens Ortsvorsteherin Iris Helling-Kuttler den Tag der Regionen, der am Sonntag mehrere tausend Besucher ins Schwülmedorf lockte. Eine genaue Gästezahl zu schätzen, sei unmöglich, so Helling-Kuttler. Wesentlich wichtiger als etwaige Besucherrekorde sei, dass das ganze Dorf enormen Zusammenhalt bei Planung und Ausrichtung der Großveranstaltung gezeigt habe.

„Allen, die da waren, hat es gut gefallen. Ob Aussteller oder Besucher – wir haben viel Lob für die Organisation erhalten“, freut sich die Ortsvorsteherin.

„Wenn jeder mitgenommen hat, in welch toller Region wir leben, und dass es viel bringt, sich für sie einzusetzen, dann hat sich der ganze Aufwand schon gelohnt.“

Um dem nahe zu kommen, was am Sonntag an Besuchermassen durch Vernawahlshausen strömte, hier ein paar Zahlen: Torten, Gulaschsuppe und Kartoffelpuffer waren zwischen 14 und 15 Uhr ausverkauft. Der Blechkuchen reichte gerade so. Kalkuliert hatte man für 5000 hungrige Gäste. Keine Engpässe gab es bei Steaks und Bratwürstchen, aber nur, weil man beim örtlichen Schlachter nachordern konnte.

„Wir sind allerdings voll in die Reserve gegangen“, sagte Frank Kirchhof vom Planungsteam.

Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Indiz, dass viel mehr Gäste kamen, als sogar Optimisten erwartet hatten, waren die Faltpläne zur Veranstaltung: 2500 davon wurden gedruckt, bereits um kurz nach 12 Uhr waren alle vergriffen. Zu diesen Zeitpunkt konnte aber noch wirklich niemand das Gefühl haben, dass die Feiermeile aus allen Nähten platzen würde. Auf Straßen, Wegen und Plätzen mit einer Gesamtlänge von

knapp 1000 Metern verteilt sich eben alles gut.

„So etwas hat Vernawahlshausen noch nicht gesehen“, lautete das Urteil eines alteingesessenen Dorfbewohners. Und damit war nicht nur die Zahl der Menschen gemeint. Alle im Ort trugen durch ihre Mithilfe zum Gelingen des Festes bei. Den meisten Aufwand mussten neben dem Planungsteam, das den Tag der Regionen Monate lang vorbereitete, wohl die Anwohner schultern, die ihre Privatgrundstücke und zum Teil auch Strom und Wasser für die Stände zur Verfügung stellten. (zno/nh)